

## **Geteilte Welten – Eine mögliche Bildanalyse**

Dolores Denaro, Autorin und Kuratorin

Zum Auftakt des einjährigen Bestehens zeigt die Galerie ArteMorfosis wie im Jahr zuvor eine der arriviertesten Künstlerinnen Kubas. Alicia Leal (\*1957), Mitglied der jungen Generation in den 1980er Jahren, ist eine Künstlerin, deren Werke zwischen Traum und Realität oszillieren. Mit der unbeschwernten, typisch karibischen Farbintensität lehnen sich ihre narrativen, surrealen Gemälde visuell unter anderem an die Volkskunst Kubas an. Gegenstand sind Fabeln, Visionen, geheimnisvolle Mythen und das Leben.

### **Die Bildelemente**

*Mundos Compartidos (Gemeinsame Welten)* zeigt das Ganzkörperbild einer Frau in Frontalansicht. Mit weit geöffneten, Mandel förmigen Augen blickt sie dem Betrachter entgegen, wobei sie den Blick leicht nach links gerichtet hat. Aus dem Kopf wachsen anstelle von Haaren Äste und Blätter in die Höhe. Die helle, beinahe weisse Farbe entspricht dem Gesicht und dem rechts oben im Bild scheinenden Vollmond mit Hof.

Ihr Oberkörper ist von einer Art weiss-bläulichem Korsett bekleidet, welches über den Schlüsselbeinen sowie quer über den Bauch von Pflastern geflickt scheint. Die eine Brust ist als heller Kreis ausgespart, während die zweite zusätzlich mit den konzentrischen Kreisen einer Zielscheibe gleicht. Das Rot des einen Kreises sowie der rote Mittelpunkt entsprechen der Farbe, mit der die Lippen gemalt sind. In ebenfalls demselben Rot ist der das Bild dominierende Unterleibsrock gehalten sowie die kleinen Früchtchen im Geäst auf dem Kopf.

Anstelle von Füßen lugt unterhalb des Kleidungsstückes rundum ein Gestell hervor, auf dem die ganze Figur abgestützt ist. Dadurch erscheint die Frauenfigur trotz ihrer zarten hellen Hautfarbe als sehr stabil und geerdet. Die blaue Fläche, auf der die Figur steht, ist nicht eindeutig zu entschlüsseln. Aufgrund ihrer Charakteristik könnte es sich um eine Wasseroberfläche handeln. Wegen des Standes des Gerüsts darauf, handelt es sich allerdings eher um einen simplen Erdboden. Die vor dem Körper nebeneinander nach unten gehaltenen Arme enden mit Händen, deren Finger lange, Faden ähnliche Gebilde sind. Sie umwickeln überkreuzt einen Fisch mit männlichem Gesicht.

Links und rechts wird die Frauenfigur gesäumt von zwei Bäumen mit leicht zueinander gebogenen Stämmen. Sie wachsen von ausserhalb des unteren Bildrandes empor. Ihre stilisierten Baumkronen enthalten dieselbe rote Farbe wie die übrigen Elemente im Bild, allerdings durchmischt mit dem Blau des Hintergrundes. Damit scheinen einzelne Stellen in rötlichem Braun, respektive Ocker. In der Höhe überragt die Frauenfigur mit ihrem Kopf und der Laubbaumkrone die beiden effektiven Bäume. Der im unteren Viertel angelegte Horizont lässt die weibliche Figur noch grösser erscheinen. Sie füllt das ganze Bild von unten bis oben und ist das dominierende Bildelement. Dies wird dadurch verstärkt, dass sich ihre Schultern vor den Bäumen befinden, obwohl deren Baumstämme unten umgekehrt im Vordergrund sind.

## Symbole der christlichen Ikonographie

Gemäss der Künstlerin bezieht sie sich mit *Geteilte Welten (Mundos Compartidos)* auf die Vorstellung, dass wir Menschen die Verantwortung für das Leben auf unserem Planeten tragen. Es gelte ausserdem die Welt mit den Tieren zu teilen. Die weibliche Figur verkörpert demnach stellvertretend das Leben an und für sich sowie das Zuhause aller. Damit werden die stilisierten Bäume zum Sinnbild für die Natur und der Fisch und der Vogel oben links im Bild zu Symbolen für die Tierwelt. In *La Montaña y la Ardilla* (Der Berg und das Eichhörnchen) kommt die Vorstellung von der Mutter als Haus aller Lebensformen besonders zum Ausdruck. Der Hügel entspricht dem Körper der Frau, ihr Kopf wächst auf dem Grat aus dem Boden und ihre Hände umfassen symbolisch das Leben auf Erden. Währenddessen beginnt ein Eichhörnchen unten links im Bild auf dem Ast eines Baumes ruhig eine Nuss zu knabbern.

Die verschiedenen Bildelemente und Symbole des Gemäldes *Mundos Compartidos* lassen sich auch aus Sicht der christlichen Ikonographie interpretieren. Ein wiederkehrendes Motiv in Alicia Leals Gemälden ist die *Caridad del Cobre*, welche 1916 von Papst Benedikt XV. zur kubanischen Schutzpatronin erklärt wurde und im Inselstaat omnipräsent ist. Die Darstellung mit dem gelben, von der Krone steif, in einer Art Dreieck nach unten verlaufendem Mantel bezieht sich auf die Skulptur in der Wallfahrtskirche in El Cobre. Unter dem dominanten Kleidungsstück, hat wie Alicia Leal mit dem Titel ihres Gemäldes *Todo Cabe Bajo el Manto de la Virgen* (Alles passt unter den Umhang der Heiligen Jungfrau) andeutet, im Prinzip alles Platz. Anders als bei europäischen Darstellungen gibt die Maria mit dem Kinde keinen Einblick darauf, was sich genau unter ihrem Umhang befindet. In der hiesigen Kunstgeschichte wird die sogenannte Schutzmantelmadonna meist mit ausgebreiteten Armen dargestellt, über die der weit geöffnete Mantel in weichem Faltenwurf herunterfällt und die sich darunter befindenden Gläubigen zeigt. Eine der wohl bekanntesten Darstellungen ist die Darmstädter Madonna von Hans Holbein d. J. von 1526/28. In den kubanischen Darstellungen, die sich vorwiegend auf die Skulptur in El Cobre beziehen, ist der Mantel vorne eher geschlossen und in Dreiecksform starr nach unten. Man könnte vermuten, dass links und rechts zwei Stäbe den Mantel seitlich nach aussen halten würden oder letzterer völlig starr ist. Die Form erinnert an ein Zelt, womit die Mutter, die Madonna und damit das Bild der Frau an und für sich zum Sinnbild als Haus allen Lebewesens auf der Welt werden. Quasi eine weibliche Arche Noah?

Auf diesem Hintergrund kann auch *Mundos Compartidos* interpretiert werden, wobei sich zugleich die Frage nach dem Frausein in einer von Männern dominierten Welt stellt. Die Frauenfigur mit weitem, rotem Rock würde demnach der Maria entsprechen und der Fisch in ihren Händen das in der christlichen Ikonographie weit verbreitete Symbol von Jesus und damit des Christentums. Oft wurden in den Schriften auch die Gläubigen als Fische verstanden, die Jesus bzw. seine Apostel aus dem „Meer fangen“. Häufig ist der Fisch auch an Taufbecken zu finden oder er ist Sinnbild göttlicher Speise und Eucharistie. Das Tier ist zudem ein altes Symbol, ein Sinnbild für Leben, Zeugung, Wandlung und Fruchtbarkeit, welches schon in antiken Religionen Anwendung fand. Im Gemälde von Alicia Leal könnten all diese Deutungen Anwendung finden. Die Frau schützt hier zudem das Männliche – den Fisch mit dem Männergesicht –, ähnlich wie die weibliche Figur in *Mi Verso es un Ciervo Herido* (Mein Vers ist ein verwundetes Reh) den verletzten Hirsch abschirmt.

Im Bild oben links lässt sich im weissen Geäst der Frau ein schwarzer Vogel nieder – oder hebt er an zum Abflug? Visuell bildet er einen Kontrapunkt zum hellen Mond auf der rechten Seite des Bildes. Die Form erinnert an eine Taube. In der christlichen Ikonographie ist die Taube meist Symbol für den Heiligen Geist, allerdings in Weiss wie die Friedenstaube. Während Schwarz dem Tode zugesprochen wird. Damit stellt sich die Frage, ob das Bild *Mundos Compartidos* mit all seinen Bildelementen gar die Entstehung und das Vergehen des Lebens per se darstellt.

### Die Bildsprache

Ausser dem runden Gerüst, auf dem die Frau thront, ist auf dem Bild keine Perspektivdarstellung zu erkennen. Wie in ihren anderen Gemälden staffiert die Künstlerin die Bildfläche in verschiedenen Ebenen aus. Dementsprechend sind keine Schattenwürfe zu erkennen. Besonders erkenntlich ist dies beispielsweise in *Mujer con Luna* (Frau mit Mond). Damit ist die Bildsprache von Alicia Leal der naiven Ästhetik verpflichtet, auch wenn sich die Künstlerin sich nicht als Vertreterin der naiven Malerei sieht. Ihre bildlichen Darstellungen folgen nicht der akademischen Richtlinien. Zudem vermischt sie in ihren surrealen Werken Traum und Realität.

Um eine derart „naive“ Bildsprache entwickeln zu können, musste sich die Abgängerin der San Alejandro School of Fine Arts (eine der ältesten Kunstschulen Kubas) im Prinzip das erlernte Akademische wieder „verlernen“. Nur so kann sie frei und unbekümmert fantasievolle Darstellungen komponieren wie eine Autodidaktin.

Visuell vereint *Mundos Compartidos* naive, surreale und reale Bildelemente. Dadurch, dass die Frauenfigur sich in der ersten Ebene des Bildes befindet und ein Blick auf die Farben sowie die Darstellung der Frau in *Baño de Luna* (Mondbad) erinnern an Werke von Henri Matisse. Oder die frontale Ansicht mit geöffneten Augen und Naturgebilden auf dem Kopf wie in *Mundos Compartidos* lässt von der visuellen Sprache her an Werke von Frieda Kahlo denken. Dies obwohl bei der Mexikanerin der Kopf oft in Dreiviertelansicht dargestellt ist und die Blumen auf dem Kopf Haarschmuck sind. Die stilisierenden Elemente, wie die Bäume wiederum, erinnern an die stilisierten Palmen der kubanischen Künstlerin Flora Fong.

### Politische Komponente

Die in *Mundos Compartidos* verwendeten Farben Rot, Blau und Weiss lassen eine Analogie zur Fahne des kubanischen Staates vermuten, eine Verbindung zwischen Frau und karibischem Inselstaat, wie sie Leal konkret in *Lágrimas de Fina Lluvia* (Tränen feinen Regens) vollzieht. In diesem Sinne würde der rote Rock dem roten Dreieck entsprechen, die Hände und der Fisch dem weissen Stern, die hellen Baumstämme links und rechts von der Figur den weissen Streifen und der blaue Hintergrund dem Rest der Flagge. Die Frau in der Mitte wächst indes über alles hinaus und bildet den Schoss von allem. Die Frau steht über allem? Im zweiten Bild ist die Mutter umgekehrt vom Stoff der Fahne wie in einer Höhle geschützt oder gefangen.

Die in Kuba weithin bekannte Alicia Leal widerspiegelt einer Seismographin gleich die Gesellschaft, in der sie lebt: Das Leben in all seinen Facetten mittels Fabeln, Symbolen und geheimnisvollen Mythen.